



## **250 Priester und Diakone gratulieren Bischof Schlembach zum 70. Geburtstag**

### **Überraschung: Bischof überreicht sechs Geistlichen päpstliche Auszeichnung**

Waldfishbach-Burgalben (is). Nicht in der Domstadt Speyer, sondern im westpfälzischen Wallfahrtsort Maria Rosenberg hat der Speyerer Bischof Dr. Anton Schlembach am Donnerstag seinen 70. Geburtstag verbracht: Es war der ausdrückliche Wunsch des Bischofs, seinen Festtag mit dem Priestertag, dem regelmäßigen Fortbildungstag der Geistlichen der Diözese, zu verbinden. Die offizielle Feier folgt am Sonntag mit einem Pontifikalamt im Dom, zu dem auch prominente Vertreter aus Politik, Kirche und Gesellschaft erwartet werden, u.a. Altbundeskanzler Helmut Kohl sowie die Ministerpräsidenten Kurt Beck und Bernhard Vogel.

Der Bischof nahm auf dem Rosenberg nicht nur die Glückwünsche der rund 250 Priester und Diakone entgegen, er konnte auch selbst mit einer Geburtstagsüberraschung aufwarten: Sechs Geistlichen überreichte er stellvertretend für alle ihre Mitbrüder eine päpstliche Auszeichnung. Die Ernennung zum "Päpstlichen Ehrenprälaten" konnten der Direktor des Diözesan-Caritasverbandes, Alfons Henrich, und der Regens des Speyerer Priesterseminares, Domkapitular Otto Schüßler, entgegennehmen. Zum "Monsignore" (Kaplan Seiner Heiligkeit) ernannt wurden der Dekan des Dekanates Germersheim und Pfarrer von Bellheim, Felix Hirsch, der Dekan des Dekanates Donnersberg und Pfarrer von Rockenhausen, Ludwig

Müller, der Pfarrer von Blieddalheim und Rubenheim im Saarland, Alois Gabriel, sowie der Pfarrer der katholischen italienischen Gemeinde in Ludwigshafen, Luciano Donatelli.

Begonnen hatte der Priestertag mit einem festlichen Gottesdienst in Wallfahrtskirche. Der Bischof gab in der Feier seiner Freude Ausdruck, den Geburtstag im Kreis seiner "nächsten Angehörigen", der Mit Bischöfe, der Priester und Diakone feiern zu können. Denn nach den Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils bildet die Gemeinschaft der Priester mit dem Bischof eine geistliche Bruderschaft und eine Familie. In seiner Predigt ließ der Bischof die Gottesdienstgemeinde Anteil nehmen an seinem Leben, indem er auf wichtige Stationen seines 70-jährigen Lebensweges einging und die Entwicklungen in Kirche, Gesellschaft und Welt in Erinnerung rief, die ihn als Priester und Bischof vor immer wieder neue Herausforderungen stellten. Den festlichen Rahmen gaben dem Gottesdienst ein vom Bischöflichen Kirchenmusikalischen Institut organisierter "Geburtstagschor" und das Kammerorchester St. Jakobus aus Schifferstadt, die unter Leitung von Dietmar Mettlach eine Mozartmesse und das "Halleluja" von Händel sangen.

Weihbischof Otto Georgens dankte im Festakt dem Bischof im Namen aller Priester für seinen bischöflichen Dienst. Er erinnerte an die vielfältigen Aufgaben und Verantwortlichkeiten eines Bischofs, der zudem die Gabe besitzen müsse, überall gleichzeitig zu sein. Wozu kein Tänzer, keine Ballerina fähig sei, das verlange man vom Bischof: Im Ballett seiner amtlichen Tätigkeiten fortwährend den großen Spagat zu machen. "Wir möchten Dich spüren lassen, dass Du getragen bist - von Wohlwollen, Sympathie, Mitarbeit und Gebet. So mag der Spagat zum Wohl und Segen für unser Bistum Speyer gelingen", wünschte der Weihbischof.

Im Mittelpunkt des Priestertages stand ein Vortrag zum Thema "Priester sein in veränderter Zeit", den der Generalvikar des Heimatbistums von Bischof Schlembach, Dr. Karl Hillenbrand aus Würzburg, hielt. Der Referent ging dabei auf die gegenwärtige Umbruchsituation ein, in der bestimmte kirchliche Strukturen und gewachsene Organisationsformen in der Auflösung begriffen seien, die

substantielle Aufgabe jedoch gleichbleibe: Gottes Wort den Menschen nahe zu bringen, Jesu helfende Nähe zu vermitteln, Gemeinschaft im Glauben aufzubauen, Eucharistie zu feiern, den Menschen in Hoffnung und Bedrängnis zu helfen. Eine "Kultur des Nörgelns" und ein Defätismus, der diese Umbruchszeit nur negativ sehe, helfe da nicht weiter. Vielmehr müsse es darum gehen, zu motivieren, die Resignation zu verhindern und zu einer gläubigen „Aufbruchstimmung“ zu helfen. Eine allererste Voraussetzung, um als Priester diese Herausforderung bestehen zu können, sei eine tragfähige Spiritualität.

